

# Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

als sechste Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 21.

### Z s c h o c h a u.

(Beschluß.)

Auch hat Daniel, Freiherr v. Schweifke der Kirche noch ein Crucifix geschenkt, es ist aber ungewiß, ob dasselbe, das jetzt noch auf dem Altare steht (das Piedestal und Kreuz von schwarzpolirtem Holze, die Figuren aber, der Heiland am Kreuze, so wie Maria und Magdalena unten am Fuße des Kreuzes von weißem Marmor). — Im J. 1751 trat an die Stelle des vormaligen schwebenden Taufengels von Holz, ein Taufstein von Sandstein mit Delfarbe überstrichen und vom Bildhauer Krieger in Dresden gefertigt. — Von den jetzigen 4 Glocken verdankt die Kirche die 2 größten der Gutsberrschaft, nämlich Herrn Ernst Gotthard Adolph von Warnsdorf und dessen Frau Gemahlin, Erdmuth Sophia, gebor. v. Bünau aus dem Hause Püchau. Denn sie ließen die alten Glocken im J. 1702, wo auch der Kirchturm seine jetzige Gestalt erhalten zu haben und ganz mit Schiefer überkleidet worden zu sein scheint, durch den Glockengießer Michael Weinhold in Dresden auf ihre Kosten umgießen. Die große und mittlere führen a.) die Aufschrift:

a.) auf der einen Seite:

Symbolum

Deus providebit.

und darunter das v. Warnsdorf'sche und v. Bünau'sche Wappen;

β.) auf der andern Seite:

Der wohlgebohrne Herr Ernst Gotthard Adolph von Warnsdorf auf Zschocha und dessen Frau Gemahlin die wohlgebohrne Frau Erdmuth Sophia von Warnsdorf gebohrne von Bünau lies mich Gott zu Ehren gissen in Dresden 1702 im Monat Juli von Michael Weinhold Stuck. v. Glockengisser.

b.) als Umschrift oben an der Haube führt die größere die Worte:

ich ruffe nun das Volck zu Gottes Ehr allein.

der lasse sie und mich stets ohne Schaden syn. (sein);

die mittlere aber:

hilf Gott das der neu Glocken Klang  
such deinen Ruhm viel Jahre lang.

Die 3te kleine Glocke wurde 1725 auf Kosten des Kirchenärars angeschafft, ist ebenfalls vom Glockengießer

Weinhold in Dresden gegossen. Sie trägt um die Haube die Umschrift: anno 1725 goss mich Michael Weinhold in Dresden, und die Aufschrift:

hilf Gott, dass dieser Glocken Klang  
such deinen Ruhm viel Jahre lang.

Eine vierte noch kleinere Glocke, welche vordem wohl zu gottesdienstlichen Zwecken mag benutzt worden sein, jetzt aber lediglich dazu dient, um die Stundenviertel anzugeben und darum in der Kuppel des Thurmes befestigt ist, war Anfangs eine Seigerglocke auf dem Rittergute Schweta bei Döbeln und wurde von Caspar Heinrich v. Schömburg, der zugleich Besitzer von Schweta war, hierher verkauft, jedoch erließ er, um zu diesem Ankauf selbst beizutragen, 6 Thlr. an der Kaufsumme. — Die Thurmuhr ist im J. 1712 von Samuel Meißner aus Altenbach neu aufgestellt, doch seitdem mehrfach reparirt worden.

Die vorhandenen vasa sacra und Ornate verdankt die Kirche zum großen Theil, entweder A.) der von Warnsdorf'schen Familie, denn von ihr kommt eine silberne Weinkanne zum Gebrauch bei der Communion, eine silberne Hostienschachtel, ein Klingelbeutel mit silbernem Beschläge, eine Altarbekleidung von blauweißem Damast mit dem eingestickten v. Warnsdorf'schen und v. Bünau'schen Wappen und der Jahreszahl 1702; ingleichen eine schwarz Tuchne Altarbekleidung mit Altartücheln, auf erstere ist ein Lamm mit der Siegesfahne und die Jahreszahl 1741; auf letzteren das Geschlechtswappen aufgestickt. Oder B.) dem Herrn Heinrich Leopold, Freiherrn v. Fritsch; denn er schenkte im J. 1783 der Kirche 70 Thlr. zu einer Kanzel- und Altarbekleidung von rothem Pluche und zu einer schwarz Tuchnen Kanzelbekleidung, von welchem Ornate aber leider nur die Altarbekleidung von rothem Pluche und die schwarze Kanzelbekleidung noch vorhanden ist. Ein silberner Kelch mit den Buchstaben I. E. S. V. S. (Jesus) wurde nebst einem silbernen Hostienteller im Jahre 1697 aus dem Kirchenvermögen angeschafft. Woher aber der 2te Kelch mit der Patene von Kupfer und stark vergoldet, herrührt, darüber finden sich eben so wenig, als über die Altarleuchter von gegossenem Messing, Nachrichten vor.

Da der Kirchhof nicht mehr ausreichte, bei der zunehmenden Volksmenge die Leichen zu fassen; entschloß sich Herr Heinrich Leopold, Freiherr v. Fritsch, ein ursprünglich zum Rittergute gehöriges Stück Land, gleich hinter dem Dorfe nach Nordwest gelegen, Schenkungs-